

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom 1707ten Jahr, biß zu Ausgang des 1709ten ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1720

Schand- und Laster-Thaten

[urn:nbn:de:bsz:31-96991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96991)

1717.

Indien/ auf die Küste Coromandel in Tranquebar, allwo die Dähnen eine Pflanz- Stadt haben / zu befördern/ um denen armen Indianern und abgöttischen Malabaren das Evangelium Jesu Christi zu verkündigen / und konten gedachte vorigen Jahres an Ort und Stelle gekommene Missionarii in diesem gegenwärtigen erfreut berichten / daß sie / mittelst erlernter und daselbst gangbarer Portugisfischen auch Malabartischen Land- Sprache / einen ziem-

lichen Eingang gefunden/ und ein Gemeinden von 36. bekehrten Heyden zusammen gebracht / auch zu öffentlicher ordentlicher Predigung ein besonders Gebäude errichtet / übrigens bey ihrem Gang und Wandel / auf Straßen und Wegen/ eine ziemliche Menge / so Mahometaner als Heyden / umb sich / und mit sich im Besprache von Glaubens- und Religions- Sachen/ nicht ohne Segen/ hätten.

1707.

Schand- und Laster- Thaten.

Den 17. Martii ereignete sich dßfalls was ungemein und erschreckliches zu Laubach im Solmischen da eine gewisse Wittwe/ die äußerlich wohl gelebet / das Jüngste von ihren acht lebendigen Kindern / ein wohlgebildetes Mägden von zwey Jahren / mit dem Häßlichen über einen Klotz in der Grube auf die Erde / nachdem sie es vorher auf den Armen getragen und geherzt hatte / gelegt / und ihm durch zwey Hiebe mit einem Hackmesser / den Kopf glat abgehauen / folgendes selbst ihre Nachbarn / so des entseibten Kindes Vatern Schwester / herbey geruffen und ihr mit kaltblütigen Gebärden das entseelte Kindchen gewiesen / sich darauf in die Gruben hingefeset / und der Befangen-nehmung ganz erstarret und halb kalt auch erstarrt / unter großer Menge des zulauffenden Volcks / erwartet hat. Wie sie einige Zeit vor der That sich tieffinnig und traurig erwiesen/ daß sie auch schon einmahl im Wasser gewesen sich zu ersäuffen / So hat man nach derelbigen nicht aus ihr bringen können / was sie darzu bewogen/ weil ihre meiste Antwort auf die deshalb manthafeltig angestellte Fragen / **Ich weiß nicht** / geblieben / als wenn sie ganz dumm und erstarrt wäre. Als man das ermordete Kind begraben / hat man es vor dem Ort / unter Klang u. Gefang/ vorher getragen/ wo dessen Mutter und Mörderin gefessen / sie ist auch hierauf in Kirchen / zu Anhörung seiner Leich- Predigt gebracht worden / ohne daß man bey dem allen Zeichen einiger Wehmuth oder Thränen blicken lassen. Nachdem sie ziemlich lang gefessen / ist sie mit dem Schwert hingertöret worden / darbey sie so außer sich und stöckisch / als wie bey und nach berichteter Mordthat / sich gefunden / daß vielleicht der ganze Handel wohl auch unter den vorigen Titul der sonderbahren Geschichte gehöret!

Es gab sich dieses Jahr in Ulm eine Person / ohngefahr 24. Jahr alt / als ein Türke an / der Christ und getaufft zu werden begehret / nachdem sich aber offenbahrte / daß es nicht eine Manns- sondern Weibs- Person / nicht hinter der Sache ein Verzug verborgen sey / wurde selbige in Verhaft gezogen / darinnen sie bekante daß sie eine geborne Christin/ Cathol. Religion/ von Bräq aus Steyermark wäre / habe aus Anrath eines Soldaten / an den sie sich gehendet / ihren 60jährigen Manne mit Gift vergeben/ sey darauff in Manns- kleidern fortgegangen/ in schöne Gesellschaft gerathen darinnen sie Kirchen- u. andere Diebstähle verübet. Bey denen Cathol. habe sie etlichmahl die Evan-

gel. Religion / der sie niemals zugehan gewesen / abgeschworen / bey denen Evangel. Sich / als eine Türckin/tauffen lassen. Das Urtheil brachte ihr das Schwert mit / durch welches sie auch / unter Bezeigung großer Reu/ hingertöret worden.

In dem Nisch-Grund ereignete sich ein vielfaches Unglück / so böser Ueberlegung des sträflichen Jorns seinen Ursprung nahm / als ein Bauer mit seinem Sohn zu Felde fuhr / und diesen wegen eines Verfehens/ im Eysen so unglücklich warff / daß er todt darvon hinsiel. Der Bauer laufft in der Angst hetin den Unfall seiner Frau zuerzehlen / die eben ein kleines Kind in einer Mulden badet / und in Besürzung es hinterläffet / zu dem geworfenen Sohn eilende / darüber das Kindchen im Bad- wasser ersäufft / mitlerweil hatte sich auch ihr Mann aus verzweifelnder Betrübniß erhendet / durch welches alles sie dermassen außer ihr selbst und in überwiegendes Leid gesetzt worden / daß sie sich dessen/ ihrer Meynung nach/ zuentledigen / ihr mit ergriffenem Messer die Kehrl abgeschnitten.

Wo der Geist im Herzen steckt/ da sind List / Betrug und Undanckbarkeit die ersten Zweige dieser giftig- bösen Winkel / wovon sich ein berübtes Exempel dis Jahr am Donau- Stroh an den Tag legte. Bey Französischer Niederlage in der Gegend Hochstädt / hatte ein Officier dieses Volcks 14000. Floren in eines Bauern Brunn geworffen / und seinen drey Dienern Rundschaft davon gegeben / mit dem Anfügen daß sie solch Geld untereinander theilen solten / wenn er sterben solte. Dieses geschah ihm und zweyen gedachter Diener / der Dritte kam mit dem Leben davon und unter andern Flüchtlingen wieder in Frankreich. Daselbst erinnerte er sich des in Brunn geworffenen Gelds / und wagte es in diesem Jahr heraus zu gehen/ einem / der Orten sich findenden Bauern das ganze Geheimnis zu eröffnen / mit dem Erbieten/ ihm zwey drittheil lassen / und nur eines nehmen zu wollen / wenn der Bauer ihm den verseckten Schatz erheben hülfte. Sie werden des Handels eines / machen sich an den Brunn das Geld zu langen / aber in dem sie beyde wieder heraus steigen/ stößet der Bauer den Franzos hinter sich hin ab / daß er ersäuffen muß / in der Meynung alles Geld allein zu behalten. Allein der gar bald ob dem Wasser schwimmende todt Körper machte Nachforschens und endlich Verdacht auf mehrgemeldeten Bauer / den man mit dem ersäufften Franzosen Gemeinschaft pflegen sehen; daß dannhero jener eingezogen / der begangne Schwim-

1707.

streich von ihm gestanden / und das Geld dem gemeinen Wesen / dem Mörder hingegen die Todes Straffe zuerkennet / auch alles dergestalt vollstret-

ket/mithin wahr gemacher wird / daß / wer zuviel haben wolle/alles verlehre.

1707.

Erdbeben und Ungewitter.

D Effelge Bewegungen der Erde wurden zu Anfang dieses / wie bey dem Ende vorigen Jahrs in dem Königreich Neapolls verspühret / und auch zwischen dem 13. und 14. Januarii zu Nacht dergleichen vermercket / welches doch keinen sonderbaren Schaden that. Hierauß ruhete dieses Unglück ein wenig / aber den 23. Martii wurde in Calabrien die kleine Stadt Catarzaro, nebst einigen benachbarten Dörffern / durch eine entsetzliche Erschütterung / übere Haußen geworfen. Man verspührete abermahlige Zitterungen Nachts zwischen dem 15. und 16. April in der Gegend des Vesuvii und zu Neapolis, darbey wohl einige Bäu übere Haußen giengen / die Menschen aber doch unbeschädigt davon kamen. Allein gegen Ende des Julii äusserte sich der Jammer heftiger / indem ermelderer Vesuvius, nebst heftigem Brüllen / Auswerffung einer grossen Menge Steine und Asche / in so einen Brand kam / daß grosse und bey Menschen gedencen nicht gesehene feurige Schwefel-Ströme hervorbrachten / ins Land liefen / und eine erbärmliche Verwüstung anrichteten. Den 2. Augusti wurde / durch Rauch / Aschen und Dampff / die ganze Luft dermassen verfinstert / als ob es tieffe Nacht wäre / daß man auch in der Stadt Neapolis, mitten am Tag / ohne Licht nicht sehen konnte. Was für einen Schrecken das alles verursachet / ist leicht zu errathen / und stellet man in vorgeannter Stadt feyerliche Bet-Ümzüge oder Processiones an / welchen der Erz-Bischoff und andre barsüßig beywohnten / und bey denen sich auch die höchsten Bedienten einfunden. Endlich ließ die Grimmigkeit dieses Gewaltfamen Zufalls wiederum nach.

Eben dergleichen Herzeynd hatte sich fast zu einer Zeit in Böhmen / namentlich zu Prag / ereignet / sineemahl den 22. Julii daselbst ein ungemeyner Sturm-Wind entstanden / der einen guten Theil derer Dächer abgehoben / und so einen Staub /

und mittelst desselbigen/dergestaltige Finsternuß verursacht / daß man ebenfals mitten am Tage ohne Licht nicht fortkommen mögen / und war darbey am merckwürdigsten/daß auch die Brunnen binnen solchem Ungewitter sich vertrocknet oder ohne Wasser gefunden / so Vermuthung macht / daß sich zugleich ein Erschüttern der Erden zugetragen haben müsse.

Den 20. Julii (als wenn dieser Monat disfalls vor andern was besonders haben wolte) tobete auch ein entsetzliches Ungewitter in Schlesien / inmassen der Wind / sonderlich in der Gegend Delf / die Leute von der Straf anffgehoben / und in der Stadt von einer Seite derer Häuser an die andre geworffen / im Felde ein Stück Wegs in der Luft fortgeführt / hernach wieder niedergesetzt / etliche binnen diesem Hin- und Herfahren mercklich beschädigt / in Delf zwen Thurn-Spizen abgeworffen / und die mehreste Dächer zerrüttert hat. Nicht ungleiche Zeitungen lieffen auch vom Nieder-Rhein / Nieder-Sachsen / Hollstein u. s. w. ein / daß diese Unordnung und Empörung der Natur sich ziemlich weit ausgebreitet.

Den 8. December dieses Jahrs wolte das Engllische Packet-Boot / welches zu Ostende bereits über 14. Tage auff bequemen Wind gewartet / wiederum in See gehen / und ließ zu solchem Ende des Abends umb 9. Uhr auß dem Hasen / weil das Wetter etwas besser zu seyn schiene. Dieses Schiff hatte 70. Reisende am Boort / worunter sich etliche Officers und verwundete Soldaten / wie auch 4. Catholische Jungfern aus Engelland sich befanden / welche ins Kloster zu Antwerpen gehen wollen / aber wieder zurück genöthigt wurden / weil sie ohne Passport herüber gekommen. Kaum war das Schiff eine halbe Meile fortgesetzt / so entstand ein heftiger Nord-West-Wind / der es mit dermassigem Ungeßüm an Land jagte / daß es in Stücke zerschmetterte / und nicht mehr als zwölff Personen mit dem Leben davon kamen.

Feuers-Brünste.

D En 23. May war zu Landau ein ziemlich starcker Brand / wodurch 70. bis 80. Häuser in die Asche hinsielen.

Den 30. dito betraf die ohne 1689. schon einmahl verbronnene Stadt Mühlhausen wiederum ein sehr grosses Unglück durch eine heftige Flamme / welche bis 300. Wohnhäuser / Scheuren und Ställe nicht gerechnet / verzehret / worbey auch verschiedene Menschen getödtet wurden.

Den 11. Junii gieng die alte Sechs-Stadt Camens gang und gar / bis auff die grosse Kirche und das Nachbarhaus durch eine entsetzliche Feuersbrunst erbärmlicher Weis im Rauch auff.

Verailles hatte umb diese Zeit auch einen unglücklichen Zufall / da Feuer daselbst auskam / wodurch die Zimmer des Marschaln de Noailles sehr beschädigt wurden / ehe man durch Leschen einem arößern Unheil wehren konnte.

In Perpignan wolte man auff Wägen Pulver und dergleichen Munition in die Stadt führen in deren einen / durch Unvorsichtigkeit / Feuer mit dem jämmerlichen Erfolg kam / daß / nicht allen das Thor Canat / samt Brücken / Wagen und Pferden / zerschmetterte / sondern auch 20. von nechstgelegenen Häusern übere Haußen geworffen / und über 40. Personen umb das Leben gebracht wurden.

Zu Frankfurt am Mayn hat man den 6. December umb 4. Uhr einen erschrecklichen Lermen gehabt / indem in der neuen Gasse / am Gast-Hofe zum Saack genant / Feuer auskommen / welches so schnell umb sich gegriffen / daß also fort etliche Häuser im Feuer gestanden / und dieses immer weiter umb sich gefressen / als ob keine Lösungs-Bemühung etwas verfangen wolte. Der entstandene Wind machte die Blut immer grösser / welche sich doch endlich mit 18. Häusern vergnügen ließ.

Be